

**Historische Forschungen**

---

**Band 61**

# **Zeitordnung**

**Aufklärung, Geschichte und die Konstruktion  
nationaler Semantik in Deutschland 1770-1815**

**Von**

**Matthias Dümpelmann**



**Duncker & Humblot · Berlin**

***Matthias Dümpelmann* · Zeitordnung**

# **Historische Forschungen**

**Band 61**

# Zeitordnung

**Aufklärung, Geschichte und die Konstruktion  
nationaler Semantik in Deutschland 1770-1815**

Von

**Matthias Dümpelmann**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Dümpelmann, Matthias:**

Zeitordnung : Aufklärung, Geschichte und die Konstruktion  
nationaler Semantik in Deutschland ; 1770 - 1815 / von Matthias  
Dümpelmann. – Berlin : Duncker und Humblot, 1997

(Historische Forschungen ; Bd. 61)

Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 1995

ISBN 3-428-08980-4

D 6

Alle Rechte vorbehalten

© 1997 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0344-2012

ISBN 3-428-08980-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 

**Komm! Ins Offene, Freund!**

**Friedrich Hölderlin**



# Inhalt

<b>Vorbemerkung</b> .....	11
<b>I Exposition</b> .....	16
1. Dialektik der Aufklärung als Dialektik nationaler Identität .....	16
2. Forschungstendenzen.....	25
3. Die Erfindung der Zukunft in der Geschichte.....	31
4. Zeit und Politik der Nation.....	40
<b>II Methodik und Voraussetzungen</b> .....	49
5. Sozialgeschichte der Ideen zwischen Traditions- und Aufklärungskritik .....	49
a) Umrisse der okzidentalen, rationalen Gesellschaft .....	49
b) Geschichte und Aufklärung .....	51
c) Gegenstand und Grenzen der Sozialgeschichte.....	53
d) Sozialgeschichte der Ideen.....	58
6. Soziopolitische und soziokulturelle Grundbedingungen der Aufklärung .....	63
a) Sozioökonomische Grundlagen und Wandlungen der Epoche nach dem Dreißigjährigen Krieg.....	66
b) Staatsbildung .....	68
c) Assujétissement: Soziale Disziplinierung durch Rationalität .....	73
d) Modernisierungshemmnisse .....	76
7. Das soziokulturelle Konstrukt der Aufklärung .....	80
a) Aufklärung und Öffentlichkeit.....	80
b) Aufgeklärtes Wissen und universitäre Bildung .....	93
<b>III Dialektik der Historizität</b> .....	101
8. Das Paradigma der Aufklärungshistorie .....	102
9. Geschichtswissenschaft und Recht.....	112
10. Geltungssicherung.....	120
11. Historische Kritik.....	128



12. Gegenwartsconstitution .....	134
13. Die Einheit der Welt .....	153
a) Zeit .....	155
b) Raum .....	159
c) Nexus rerum universalis .....	170
14. Zeitformen von Geschichte in der Spätaufklärung .....	180
<b>IV. Die historische Konstruktion nationaler Identität .....</b>	<b>192</b>
15. Temporalisierung politischer Strategie .....	192
a) Kants geschichtsphilosophischer Fortschrittsbegriff .....	195
b) Fortschritt als futurisierte Gegenwartserfahrung .....	205
c) Herders Kritik der Geschichte .....	210
16. Die Folgen der Revolution: Umorientierung der Zeitbegriffe .....	219
a) Politische Auffassungen zur Revolutionszeit .....	219
b) Vollendete Zukunft der Revolution .....	228
17. Nationale Semantik und Moderne .....	237
a) Volkssouveränität als historisch-kritisches Verfahren .....	243
b) Finis Utopiae .....	247
<b>V. Ausblick: Dialektik der Aufklärung als Dialektik historischer Identität .....</b>	<b>253</b>
18. An den Grenzen der Nation .....	253
<b>Quellen .....</b>	<b>259</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>270</b>
<b>Register .....</b>	<b>297</b>

## Abkürzungen

ADB=	Allgemeine Deutsche Biographie
AfS=	Archiv für Sozialgeschichte
AHB=	Allgemeine Historische Bibliothek, hg. v. Johann Christoph Gatterer, Leipzig 1767ff.
AfK=	Archiv für Kulturgeschichte
CEH=	Central European History
DBA=	Deutsches Biographisches Archiv
DH=	Deutsche Historiker, hg. v. Hans-Ulrich Wehler, Göttingen 1972ff.
GG=	Geschichte und Gesellschaft
GGr=	Geschichtliche Grundbegriffe
HJ=	Historisches Journal, hg. v. Johann Christoph Gatterer, Göttingen 1772ff.
HZ=	Historische Zeitschrift
JMH=	Journal of Modern History
KzfSS=	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
ND=	Nachdruck, Neudruck
NDB=	Neue Deutsche Biographie
NDBA=	Deutsches Biographisches Archiv, Neue Folge
PVS=	Politische Vierteljahrsschrift
TAJB=	Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte Tel Aviv
ThA=	Theoretiker der Deutschen Aufklärungshistorie, hg. v. Horst Walter Blanke und Dirk Fleischer, 2 Bde., Stuttgart-Bad Cannstatt 1990
VSWG=	Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
ZBL=	Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte
ZfG=	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
ZfS=	Zeitschrift für Soziologie
ZHF=	Zeitschrift für historische Forschung



## Vorbemerkung

*Geschichte ohne Politik  
bringt nur MönchsChroniken hervor*  
August Ludwig Schlözer

Daß Geschichte und das, was sie im Verstehen sein kann, auch oder vor allem eine lebensweltliche Dimension hat, indem sie unseren Horizont vermißt an vergangenen oder gar noch gegenwärtigen Kontingenzen, ist eine Tatsache, die den professionellen Historikern so unvertraut ist, daß sie darüber einen ganzen Historikertag, den von 1994 in Leipzig, abhalten - freilich ohne, wie ein Kritiker nach dem Ende dieses Kongresses vermeldete, das Thema auch nur im mindesten zu treffen.<sup>1</sup> Nicht etwa, daß diese Lebenswelt, an der die Historiker offenbar so unvermeidlich vorbeiforschen, durch Alltagsgeschichte einzuholen wäre; auch die wird dominiert vom Diskurs eines (Neo-) Historismus, der das Dargestellte immer schon „zum überschaubaren, anfaßbaren Ding“<sup>2</sup> machte, sei's in der wohlfeilen Erinnerung an heroische Tage, sei's in der trauernden Beschwörung einer besseren Vergangenheit, über die die Moderne sich hinweggesetzt habe. Was beide Modelle, die sich heute, so will es scheinen, einer großen Konjunktur erfreuen, eint, ist die Tatsache, daß sie überschaubare Lebenswelten in der Geschichte beschreiben: die einen, dem Historismus des 19. Jahrhunderts folgend, feiern die Rückkehr der Staatengeschichte nach dem Ende des Kalten Krieges, die anderen, indem sie bunte Bilder vergessener Lebenswelten malen, statistisch unterfüttert und erzählend zu einem ganzen gerundet.

Solcherart wird die (Lebens-)Welt in der Geschichte verortet, an sie verwiesen, und seit die Staaten Osteuropas in die Demokratie auf dem Weg des Na-

---

<sup>1</sup> Peter Schöttler: Aus Muse Klios Lebenswelt, in: DIE ZEIT, 7. Oktober 1994, 53, über den Historikertag 1994 in Leipzig (28. September - 1. Oktober 1994) mit dem Thema *Wissenschaft und Lebenswelt*.

<sup>2</sup> Karl-Heinz Bohrer: Editorial, in: Merkur 41 (1987), IX/X, 731.

tionalstaats aufgebrochen sind, schlägt die Stunde jener, die die Rückkehr der Geschichte in Form der Nation vernehmen.<sup>3</sup> Damit schlagen sie denselben Weg ein, wie die Nationalhistoriker des 19. Jahrhunderts, die, wie Harold James zeigt, in der Nation eine soziale Form erblickten, in der die Menschen „Übereinstimmung hinsichtlich einer Methode erzielt haben, wie sie ihre Meinungsverschiedenheiten austragen.“<sup>4</sup> Differenzen, Kontingenzen, Wechselfälle, die immer bestehen, sind in diesen Nationen hegelianisch aufgehoben und entschärft; die Nationen, in die sich der Umbruch nach dem Kalten Krieg stabilisierend gießt, werden von James folgerichtig vorgestellt als Widerlager gegen die Wechselfälle der Zeit: „Nach den Erfahrungen des Jahres 1989 wissen wir wieder, daß wir in einer geschichtlichen Welt leben, die von einem reißenden Strom von Instabilitäten umspült wird. Wenn wir in dieser Welt nach Sicherheit Ausschau halten, dann sollten wir uns des Nationalstaates erinnern.“<sup>5</sup>

Damit aber ist der eigentliche Kern dieses Historismus angesprochen: Die Geschichte ist gerade nicht Wandel, sondern das Gegenteil, sie steht fest im Strom der Wechselfälle der Zeit, und der Nationalstaat, der die Substanz der Geschichte ausmacht, vertreibt Kontingenz und Diskontinuität aus der Zeit und dem Leben der Menschen. Was die Aufklärung erbringen wollte, den Menschen zum Subjekt zukunftsöffener Handlung zu ermutigen, wird hier eskamotiert. In einer solchen Geschichtsschreibung, die „das Einzelereignis zum Exemplar der sich aus atomaren Zeichen konstituierenden Zeichenreihen macht“<sup>6</sup>, wird diskontinuierliche Zeit aus der Geschichte entfernt. Die Zeit wird geordnet, Zeitordnung zum Mittel konservativer Politik. „Die Zeit der Geschichte als bloß serielle Zeit, als Zeit der Sukzession“, die es erlaubt, die Geschichte als übersichtliches Ganzes darzustellen, „läuft auf eine regressive Bewältigung von Angst vor der Zeit hinaus, von Angst vor dem Wandel und der Vergänglichkeit.“<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> Karl-Heinz Weißmann: Rückruf in die Geschichte. Die deutsche Herausforderung, Berlin, Frankfurt am Main 1992.

<sup>4</sup> Harold James: Vom Historikerstreit zum Historikerschweigen. Die Wiedergeburt des Nationalstaates, Berlin 1993, 83.

<sup>5</sup> Ebd., 91.

<sup>6</sup> Kurt Röttgers: Der kommunikative Text und die Zeitstruktur von Geschichten, München 1982, 95.

<sup>7</sup> Ebd., 96.

Diese Art von Geschichte macht Aufklärung als Zukunftsöffnung ungeschehen. Die Zukunft, aus göttlicher Präfiguration befreit, war von der Aufklärung in den Verfügungsbereich der Menschen gestellt worden, freilich immer mit einem uneinsehbaren Rest kontingenter Erfüllung. Genau diese Uneinsehbarkeit der Zukunft hat Walter Benjamin am Engel der Geschichte, in seiner berühmten Lesart des *Angelus Novus*, des Bildes von Paul Klee, beschrieben: Ein Sturm „vom Paradiese her hat sich in seinen Flügeln gefangen“, und der ist so stark, „daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist *dieser* Sturm.“<sup>8</sup> Von der Zukunft hat der unverwandte Engel kein Bild. Sie ist ungewiß.

*Zeitordnung* soll diese Angst vor der Zeit bannen. Indem die Lebenswelt an die Geschichte als kontinuierlicher Prozeß verwiesen wird, erscheint sie kontrollierbar. Was war, wird immer wieder sein.

Zeit als diskontinuierlicher Prozeß wäre mithin für die Geschichtswissenschaft nur dann zugänglich, wenn sie nicht die *Lebenswelt in der Geschichte* - wie der (Neo-)Historismus - sondern die *Geschichte in der Lebenswelt* thematisiert. Nur dann ist zu erfahren, wie in einer offenen Zukunft gehandelt wurde und wird und was sie in der Lebenswelt bedeutet. Freilich ist die *Zeit* der Geschichtswissenschaft immer so fremd und zugleich bedrohlich gewesen, daß sie bisher nicht recht Beachtung fand.<sup>9</sup> Dieses Theoriedefizit umkreist die folgende Darstellung. Dabei mutet sie sich nicht zu, den Mangel im ganzen zu beheben. Das Ziel ist bescheidener: Aufklärung, die die Zukunft für die Menschen öffnete, war auch gekennzeichnet durch den Versuch, eine genuin geschichtliche Zeit des Menschen zu analysieren, ja in dieser Analyse allererst hervorzubringen. Hier hätte die Geschichtswissenschaft (neu) zu beginnen, wenn der Status der Geschichte *in der Welt* expliziert werden soll. Der Blick auf die Öffnung der Zukunft, in die Hölderlin - im Motto dieser Arbeit - den Freund bittet, zeigt, wie das Entdecken einer menschlichen Geschichte und die Auffassung, daß der Mensch mündiges Subjekt seiner Handlungen ist, in der Aufklärung grundgelegt werden. Insofern thematisiere ich den *Zeitbegriff*, die Weise *Historizität* zu konzipieren, in der Übergangsepoche zwischen Ancien Régime und moderner Welt.

---

<sup>8</sup> Walter Benjamin: *Illuminationen*. Ausgewählte Schriften, Frankfurt am Main 1977, 255.

<sup>9</sup> Das Werk von Reinhart Koselleck bildet hier die Ausnahme.